



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VIII. An eben dieselbe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

8. Brief.

An eben dieselbe.

Sollten Sie fragen, wie mir die Brunnenkur bekommt? — müßte ich antworten: so sehr wohl, daß es eine Frage ist, wie es Ihnen und mir bekommen möchte, ist in einem Zimmer alleine beyammen zu seyn? — Madame — hat mich aufrichtig versichert, daß, wenn es nicht wegen gewissen Grillen wäre, die sie nicht gänzlich bemeistern könnte, so würde sie in Mannskleibern die ganze Welt mit mir durchreisen. Selbst Sie, Madame! sollten Sie auch nicht mit uns auf Abentheuer ausgehen wollen, würden doch, wie ich vermuthe, gegen Abend unsre Ankunft mit Ungedult erwarten, und am Kamine, bey einem guten Feuer, sich unsre Abentheuer recht gerne erzählen lassen. Dies würde besser seyn, als Romanen lesen, es sey denn, daß Lady M — die Verfasserinn wäre. Eine Bekanntschaft, die ich eben ist

mit Lady Sandwich errichte, erregt diese Wünsche in mir; sie hat allen Geist des letzten Jahrhunderts, und alle frohe Erfahrung eines angenehmen Lebens. Es wäre eine eben so schändliche Achtlosigkeit, ins Bad zu kommen, und Lady Sandwich nicht zu besuchen, als nach Rom zu reisen, ohne der Königin von Schweden aufzuwarten. Mit einem Worte, sie ist der Stolz dieses Landes; und so, wie sie einst alles das war, was ein Frauenzimmer von Geiste nur seyn konnte, so bleibt sie auch noch immer jenes ungezwungene, und unabhängige Geschöpfe, als ein vernünftiges Frauenzimmer immer seyn wird.

Ich muß Ihnen eine Wahrheit erzählen, die aber nicht sehr zu meiner Ehre gereicht. Ich habe noch nie so viel an Sie und Ihre Schwester gedacht, als jetzt, da ich achtzig Meilen von Ihnen entfernt bin. Im Forst hielt ich Sie für gute Nachbarinnen, zu London für ein paar artige Frauenzimmer, nun ich aber hier bin, für Gottheiten, Engel, Göttinnen, oder für was Sie wollen.

Eben so habe ich nie gewußt, wie hoch ich Ihr Leben schätze, bis Sie am Rande des Grabes waren. Wenn Madame M — und Sie nur jede Kurzeit krank werden wollen, werde ich gewiß für Sie sterben. Ernsthaft zu reden; die große Hochachtung, die ich gegen Sie beyde hege, stößet mir eine Geringschätzung für andre ein. Sie rauben mir das Vergnügen, tausendartige Eigenschaften an andern zu schätzen, weil Sie mir Eigenschaften an Sich selbst zeigen, die jene so sehr an Werth übertreffen. Nur auf welcherley Art könnten Sie mir gleichgültig werden; ich meyne — wenn Sie wollten ungütig und boshaft seyn — und dessen sind Sie, wie ich nicht zweifele, unfähig. Ich habe schon so viel von Ihnen gesehen, daß ich Ihnen Ihre Schwachheiten, die Sie etwann an sich haben, sehr leicht zu gute halten kann, und nur durch ein wirkliches Laster können Sie meine Achtung für Sie vermindern. Aus meinem Betragen gegen Sie alle beyde, müssen Sie abnehmen können, daß dies wahr sey; und ich schweiche mir daher, daß Sie mir, dieser Neigung halben, tausend tadelhafte Dinge verzei-

hen werden. Ich bitte! Erwarten Sie nichts von mir als Aufrechtheit und Freymüthigkeit! dann werden Sie allezeit glauben, daß ich bin &c.

9. Brief.

An eben Dieselbe.

1714.

Nachdem ich mich von Ihnen beurlaubt hatte, reisete ich eben so langsam und eben so tieffinnig nach Hause, als Lord **, da er sich vorige Woche vom Hofe und dessen Glanz entfernte, und sich auf sein Landgut zu seiner Gemahlinn begab. Ich habe hier einen erschrecklichen Brief, voller Unmuth, von dem Sohne eines andern grossen Hofmanns vorgefunden, der ein ähnliches Schicksal erwartet, und mir entdeckt, daß die Grossen der Welt es ist sehr gütig aufnehmen werden, wenn Niedere ihnen die Ehre erzeigen sollten, sie bey Tage zu he-